Nebraer Anzeiger

Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen „Das Leben im Bild" und „Das Leben im Wort"

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postanstalten 0.85 Mk.

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Roßleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauersche Buchdruckerei, Roßleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Meitz, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Roßleben Nr. 21. — Postscheckkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 5 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklameteil 15 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten: Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Artern.

№ 104 — Sonnabend, den 31. Dezember 1927 — 40. Jahrgang

Vorwärts!

Wenn des Jahres letzte Stunde schlägt, wenn an der Weltenuhr der Zeiger um die Breite einer Sekunde vorrückt, wenn mit Jubel in wildem Taumel das neue Jahr begrüßt wird, wenn die Hoffnung alles, das Rückwärtsblicken nichts ist — dann braucht man nicht gerade Philosoph zu sein, um berührt zu werden durch das salomonische „Eitelkeit der Eitelkeiten!" Mitten in das Klingen der Gläser, in das herzliche, fröhliche, gellende, kreischende Glückwünschen hinein mahnt doch die nüchtern Geblebenen das, was vergangen ist und was hinabsank in den Schoß des ewig Gestrigen, doch ein wenig zum Rückblick.

Lohnt es sich? Wenn es dabei bleibt, Reue zu empfinden, so ist solch' ein Gefühl ganz überflüssig. Denn es bessert nichts, bessert ebensowenig wie es Geschehenes ungeschehen machen kann. Wir sind vorwärtsgekommen in Deutschland, haben die schwere Wirtschaftskrise, die die Jahreswende 1926 tiefschwarz überschattete, überwinden können, sind über manches hinweggekommen, was man uns in den Weg warf oder das uns den Weg versperrte. Nicht leicht war es, aber daß wir vermochten, vorwärtszukommen, beweist doch, daß der Geist des deutschen Volkes trotz aller Schlacken, Schwächen und Fehler im Kern gesund ist, daß das deutsche Volk die Zähne aufeinanderbiß und mit geballten Fäusten energiegeladen sich mühsam den Weg erkämpfte.

Darum lohnt es sich, ein wenig zurückzublicken, ehe man vorwärtsschaut. Darum lohnt es sich, einen Augenblick bei der Bilanz des vergangenen Jahres zu bleiben. „Nehmt alles nur in allem" — es ist doch ein Aktivsaldo zu verzeichnen. Gewiß hat es an Kämpfen nicht gefehlt, aber noch immer ist der Kampf der Vater aller Dinge. Denn Kampf ist Leben, ist Triebkraft, ist Erzeuger und Hervorbringer des Auftriebs nach vorwärts und aufwärts. Er schafft die Kraft, Widerstände zu überwinden, er schafft den Willen dazu, sich hoffnungsvoll der Zukunft anzuvertrauen.

Soll man gewissen Weissagungen — die mit Weisheit meist wenig zu tun haben — Glauben schenken, dann ist, wie ein Pariser Professor prophezeit, diese Zukunft, dieses Jahr 1928 nicht übermäßig erfreulich. Neukatastrophen und Börsenkrachs sollen eine fast alltägliche Angelegenheit sein. Kriege und Finanzkrisen sollen uns an den schon stark abgenutzten „Rand des Abgrunds" führen, aber Deutschland kommt noch am besten dabei weg. Hier erzeugt nur die Wahl höchst düstere Prognostika. Doch angesichts der Masse von verderbnisschwangeren Prophezeiungen tröstet sich der erschreckte Zeitgenosse mit der Erfahrung, daß der Prophet nichts im eigenen Vaterland gilt, weil man dort allzu genau weiß, wie oft besagter Prophet — vorbeiprophezeit hat. Menschenart ist es ja, zu wünschen, einmal den Schleier lüften zu dürfen, der die Zukunft verhüllt; aber selbst das silvesterliche Bleigießen bleibt immer nur eine mißglückender Versuch dazu. Nicht bloß der Weise lächelt darüber — der Tatkräftige reckt die Arme und lacht der Zukunft entgegen. Mag sie auch dunkel bleiben, darf und kann man diesen Schleier nicht heben, eins bleibt: der Wille, die Energie, wieder über Hindernisse und Widerstände hinweg vorwärtszukommen. Nicht kümmern uns Prophezeiungen, weil sie nur Worte sind. Gottlob denkt das deutsche Volk wie einst Goethes Faust sinnierend überlegte: Im Anfang war die Tat. Und darum lassen wir als einzige Prophezeiung für das neue Jahr das Dichterwort gelten:

Allen Gewalten
Zum Trutz sich erhalten,
Nimmer sich beugen,
Kräftig sich zeigen,
Rufet die Arme
Der Götter herbei!

Deutschlands Zahlungen.

Amerikas Standpunkt.

Die Auseinandersetzungen über das auf der gesamten Weltwirtschaft lastende Problem der deutschen und der europäischen Kriegsschulden nehmen in den Vereinigten Staaten das öffentliche Interesse dauernd in Anspruch. Der zurzeit in der Heimat weilende Reparationsagent Parker Gilbert, der in seinem Jahresbericht bekanntlich den Anstoß zu der Diskussion gab, hält fortgesetzt Konferenzen mit Politikern und Finanzleuten in der Angelegenheit ab.

Inzwischen wird gemeldet, daß das Schatzamt in Washington neuerdings auf das bestimmteste erklären ließ, keinen Umständen eine Verquickung des Dawes-Planes, der deutschen Schuldenregelung, mit der allgemeinen europäischen Schuldenfrage zulassen. Der Standpunkt päischen Schuldenfrage zulassen werde. Der Standpunkt der amerikanischen Regierung bleibe derselbe, nämlich, daß die Schuldenfrage ein Problem darstelle, das unabhängig von den Reparationen gelöst werden müsse. Alle Gerüchte, die in Paris und in Berlin verbreitet wurden und wonach unter Umständen damit zu rechnen sei, daß die amerikanische Regierung ihre Haltung ändern könne, entbehren also, wie weiter amtlich erklärt wird, jeder Grundlage.

Andererseits will der „New York Herald" wissen, daß eine Aufrollung der gesamten Schulden- und Reparationsprobleme für die nächste Zukunft zu erwarten sei. Die hierüber bestehenden Pläne rechneten mit einer Verminderung der interalliierten europäischen Schulden an die Vereinigten Staaten und mit einer entsprechenden Ermäßigung der noch mit 132 Milliarden Goldmark angenommenen deutschen Gesamtschuld. Man beabsichtigt:

1. Es soll bestimmt werden, welcher Teil des Betrages von 132 Milliarden Goldmark, der sozusagen noch in der Hitze der Nachkriegsstimmung festgesetzt wurde, in Wirklichkeit zu zahlen ist. 2. Sobald diese Summe zwischen den ehemaligen Alliierten und Deutschland festgesetzt ist, soll eine großzügige internationale Finanzoperation Deutschland die prompte Zahlung erleichtern. 3. Nach der Festsetzung und Fundierung der deutschen Verpflichtungen soll eine Revision aller Schuldenvereinbarungen stattfinden, die bisher zwischen den Vereinigten Staaten und ihren europäischen Schuldnern getroffen wurden.

Jedenfalls scheint aus den widersprechenden Angaben die lebhafte Beschäftigung mit der Frage hervorzugehen, ohne daß man sich allzu großer Hoffnungsfreudigkeit auf ihre baldige Lösung in dem Sinne hinzugeben braucht, wie sie nach deutscher Ansicht erforderlich und unabweisbar ist.

Stimmen der Vernunft.

Zu den Auseinandersetzungen über die deutschen Kriegszahlungen bemerkt die Londoner „Westminster Gazette" in einem leitenden Artikel: „Es scheint, daß die Franzosen nichts gelernt und nichts vergessen haben. Sie stehen noch auf dem gleichen Standpunkt wie im Jahre 1921. Deutschlands Fähigkeit zur Überweisung von Jahreszahlungen an andere Nationen hat eine bestimmte Grenze. Es ist sonderbar, daß das französische Volk, das doch als realistisch gilt, es noch immer vorzieht, in einer Atmosphäre der Illusion zu leben."

Das Pariser Blatt „Volonté" kommt erneut auf das beleidigende Hindenburg-Plakat zu sprechen und meint, daß gegenüber allen Angriffen der französischen Nationalisten die beste Erwiderung die Tatsache sei, daß nach den Angaben des soeben erst angenommenen französischen Haushalts, Frankreich 550 000 Mann, Deutschland dagegen nur 90 000 Mann unter den Waffen halte. Parker Gilbert habe die endgültige Festsetzung der deutschen Reparationsschuld vorgeschlagen und der Völkerbund werde bald selbst die Initiative ergreifen, um die Räumung des Rheinlandes zu verlangen. So werde sich die Wahrheit den Weg brechen, trotz aller Verleumdungen der französischen Reaktionäre und Nationalisten.

Auf dem Parteitag der französischen Sozialisten protestierte der Redner Longuet gegen die Fortdauer der Rheinlandbesetzung, die er als einen Skandal bezeichnete. Seine Ermahnung zu einer Versöhnung zwischen Frankreich und Deutschland löste spontanen Beifall aus, der als Symptom für die Stimmung der französischen Massen gebucht werden dürfte, zumal sich auch die übrigen Redner im gleichen Sinne äußerten, daß eine Versöhnung zwischen Deutschland und Frankreich erst dann eintreten könne, wenn der letzte französische Soldat das besetzte Gebiet verlassen habe.

Wer erhält das Geld?

Im vierten Reparationsjahre — 1. September 1927 bis 31. August 1928 — sollen nach dem Verteilungsplan der Reparationskommission die deutschen Zahlungen etwa in folgender Weise verteilt werden: Frankreich 882,5 Mill. Goldm, England 370,1 Mill. Goldm., Italien 117,4 Mill. Goldm., Belgien 87,4 Mill. Goldm., Jugoslawien 58,8 Mill. Goldm., Amerika (U. S. A.) 85,0 Mill. Goldm., Rumänien 14,8 Mill. Goldm., Japan 10,0 Mill. Goldm., Portugal 9,9 Mill. Goldm., Griechenland 5,2 Mill. Goldm., Polen 0,3 Mill. Goldm.

Ersatz für die Reichswehr.

Neue Verordnung des Reichswehrministeriums.

Eine vom Reichspräsidenten gegengezeichnete Verordnung des Wehrministeriums über den Ersatz für die Reichswehr ist soeben erschienen und gibt im wesentlichen folgende Anordnungen:

Die Ergänzung des Heeres liegt bei den Wehrkreiskommandos. Als Werbestellen sind die Truppenteile anzusehen. Als solche gelten die Bataillone, Reiterregimenter und Abteilungen. Das Werben ist in erster Linie Sache des Kompagniechefs.

Die Truppenteile dürfen, um Freiwillige zu ermitteln, nichtpolitische Vereine und andere gemeinnützige Einrichtungen benutzen. Die Wehrkreiskommandos sollen beim Veröffentlichen von Hinweisen auf Einstellung und von Werbeaufrufen Blätter aller Richtungen, soweit sie nicht die bestehende Staatsform ablehnen, gleichmäßig berücksichtigen. Unter derselben Ziffer heißt es, daß der Kreis der Blätter, in denen bezahlte Aufrufe erscheinen können, aus Kostengründen beschränkt sei.

Allgemeine Einstellungstage sind der 1. April und der 1. Oktober. Die Werbungen sollen in der Regel aber zum 1. Januar und zum 1. Juli für den nächsten Einstellungstag beendet sein. Aber die Auswahl des Offizierersatzes wird bestimmt, daß diese Auswahl erst während der Dienstzeit erfolgen könne. Abgeschlossene höhere Schulbildung schafft günstige Unterlagen für die Beförderung zum Offizier.

Von der Werbung ist u. a. ausgeschlossen, wer an Bestrebungen teilgenommen hat, die auf eine Änderung der verfassungsmäßigen Zustände mit unerlaubten Mitteln gerichtet waren; unter den Ausweispapieren wird ein polizeiliches Führungs- und Leumundszeugnis verlangt, in dem sich die Behörden darüber aussprechen müssen, ob der Bewerber sich in verfassungsfeindlichem Sinne betätigt hat. Das Einziehen von Erkundigungen bei Personen, die in politischen Vereinen tätig sind oder staatsfeindlichen Parteien angehören, ist zu unterlassen.

Über die Annahmestellen ist gesagt, daß der Kommandeur einen oder mehrere Offiziere als Annahmeoffiziere mit dem Durchführen des Annahmeverfahrens beauftragen darf. Dazu sind ältere Offiziere, mindestens Oberleutnants, auszuwählen, die Scharfblick und Menschenkenntnis besitzen und alle einschlägigen Bestimmungen kennen. Dem Freiwilligen, der zum Truppenteil einberufen ist, muß eröffnet werden, daß er binnen zehn Tagen den Eid auf die Reichsverfassung abzulegen hat und daß im Falle der Eidesverweigerung die Einstellung nichtig ist.

Interessantes aus dem neuen Reichsetat.

Einige Zahlen.

Am Donnerstag ist der endgültige Voranschlag für den Reichshaushalt im Jahre 1928 dem Reichstag zugegangen. Er wird alsbald nach Beendigung der Weihnachtsferien von dem Parlament in Bearbeitung genommen werden.

Nach den Beschlüssen des Reichsrates entstehen im ganzen an Mehraufwendungen gegenüber dem Entwurf der Regierung 31 200 000 Mark. Davon entfallen 20 Millionen auf eine einmalige Beihilfe für die wirtschaftlich und kulturell besonders bedrängten Grenzgebiete im Osten und Südosten, weitere sechs Millionen für die bedrängten westlichen Grenzgebiete, eine Million für kulturelle Fürsorge im besetzten Gebiet, 800 000 Mark zur Förderung von Wirtschaft und Arbeit im besetzten Gebiet, zwei Millionen zur Förderung des Exports durch Messen von reichswichtiger Bedeutung, eine Million für Wohlfahrtspflege und 400 000 Mark zur Bekämpfung des Alkoholismus. Diese Mehrkosten sollen aufgebracht werden durch Abstriche im Wehretat, vor allem durch Zurückstellung des Baues des Panzerschiffes A (93 Millionen) und durch Verzicht auf eine Reihe von Neubauten für Finanzämter.

Die Reichsregierung will an dem im Reichsrat gestrichenen Bau eines Panzerkreuzers festhalten und die Entscheidung dem Reichstag anheimstellen.

Der ordentliche Haushalt balanciert mit 9 356 471 700 Mark. Von den Ausgaben sind 435 7[illegible] 700 Mark einmalig. Von den dauernden Ausgaben entfallen [illegible] Steuerüberweisungen an Länder und Gemeinden 3 217[illegible] 600, äußere Kriegslasten (Reparationszahlungen) 1 227 500 [illegible]0 Mark. Der außerordentliche Haushalt steigt sich auf 14 295 410 Mark aus.

Erwähnenswert ist noch der Etat des Auswärtigen Amtes, dessen Ausgaben von 62½ auf 64½ Millionen gestiegen sind. Eine betrachtliche Erhöhung ist bei den Reisekosten eingetreten, die mit 530 000 Mark eingesetzt sind (bisher 409 000). Dazu kommen 350 000 Mark für Reisekosten der Beamten im Auslande. Im Interesse der Sicherheit der diplomatischen Post wird es für notwendig gehalten, die Kuriere bei den mit Nachtschnellzügen verbundenen Reisen ins Ausland in der ersten Wagenklasse fahren zu lassen.

Für Umzugskosten werden eine Million veranschlagt, davon können auch Beihilfen zu den Kosten der Beförderung des Heiratsgutes an Beamte gezahlt werden, die während der Beschäftigung im Auslande heiraten, „sofern die Beschaffung des Heiratsgutes an dem betreffenden Auslandsdienstort wesentlich höhere Kosten als im Inland erfordern würde".

Eine Million Arbeitslose.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger stieg, wie amtlich mitgeteilt wird, von rund 605 000 am 30. November auf 831 000 am 15. Dezember, also um 226 000 oder 37,4 Prozent. Der Zuwachs entfällt in der Hauptsache auf die männlichen Arbeitslosen, deren Zahl von rund 507 000 auf 709 000, also um 202 000 zunahm. Bei den weiblichen Arbeitslosen betrug die Steigerung nur 24,4 Prozent. Die Zahl der Krisenunterstützten nahm im gleichen Zeitraum um rund 24 000 (von 147 000 auf 171 000) oder um 16,6 Prozent zu. Die Gesamtzahl der unterstützten Arbeitslosen ist somit von 750 000 auf rund 1 000 000 gestiegen (davon 150 000 Frauen). Die Zunahme beträgt also insgesamt rund 250 000 oder 33,3 Prozent.

Wieder eine Eroberung Kantons.

Schreckensherrschaft in China.

Kanton ist wieder einmal erobert worden. Litschaisum marschierte mit seinen Truppen in voller Ordnung in die Stadt ein. In den Straßen herrscht Ruhe. Der bisherige Befehlshaber der Stadt ist mit seinem Anhang geflüchtet. Die roten Arbeiterräte sind verschwunden. Die Regierung Litschaisums war seinerzeit während dessen Abwesenheit von Tschangfakwei, seinem alten Widersacher, verjagt worden.

Es hat sich kein Zwischenfall ereignet. Streifen der gemäßigten Partei durchziehen jetzt die Straßen. Die Truppen des bisherigen Kommandanten haben sich auf die Insel Honan gegenüber Kanton zurückgezogen.

In Hongkong eingetroffene Flüchtlinge bestätigen, daß in den Gebieten von Heifung und Lukfung eine unbeschreibliche Terrorherrschaft ausgeübt werde. Etwa 150 Personen fallen diesem Terror täglich zum Opfer. Die englischen Morgenblätter geben einen sehr ausführlichen Sonderbericht aus Hongkong wieder, in dem die Zustände in dem Gebiet von Swahne als geradezu unglaublich beschrieben werden. Die freigelassenen europäischen Priester erklären, daß der einzige Tag, an dem während der eintöchigen Gefangenschaft keine Hinrichtungen stattfanden, der der Ankunft des englischen Kanonenbootes war. Die Hinrichtungen erfolgten nach den Versicherungen der Priester oft in der grausamsten Weise. Ein Junge von 18 Jahren in Heifung rühmte sich, 90 Personen hingerichtet zu haben. Ein Mädchen prahlte damit, mindestens zehn Personen getötet zu haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216334219271230-13/fragment/page=0001

Politische Rundschau.

Deutsches Reich

Deutsch-mexikanischer Handelsvertrag verlängert.

Durch Vereinbarung zwischen der deutschen und der mexikanischen Regierung ist der Zeitpunkt für das Außerkrafttreten des zum 21. Oktober 1926 gekündigten deutsch-mexikanischen Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsvertrages vom 5. Dezember 1882, der zunächst bis zum 21. April und dann bis zum 31. Dezember 1927 hinausgeschoben worden war, bis zum 31. Dezember 1928 weiter hinausgeschoben worden.

Einschränkung der Handwerksausübung durch Militär.

Der Reichstagsabgeordnete Bartschat hatte sich in einer kleinen Anfrage im Reichstag über die Anfertigung von Privatarbeiten auf den Handwerksstuben der Reichswehr beschwert. Der Reichswehrminister hat jetzt darauf folgende Antwort erteilt: Die Ausführung von Privatarbeiten auf den Flickstuben der Truppen wird künftig eingeschränkt werden. Sie darf nur noch in Ausnahmefällen stattfinden, wenn ein besonders dringliches Interesse der Truppe — wie z. B. auf Truppenübungsplätzen — es erfordert.

Wahlbewegung in Mecklenburg-Strelitz.

Die Vorbereitungen zur Neuwahl des Mecklenburg-Strelitzschen Landtages am 29. Januar 1928 sind in vollem Gange. Aller Voraussicht nach wird der Wahlkampf diesmal wesentlich schärfer geführt als im Juni dieses Jahres. Fest steht, daß die damalige Zahl von zehn Wahlvorschlägen jetzt überschritten werden wird. Außer den großen politischen Parteien haben bereits der Dorfbund sowie die Aufwertungs- und Volkrechtspartei die Aufstellung eigener Listen beschlossen. Die Hausbesitzer lassen wiederum ihren bisherigen Abgeordneten kandidieren, dessen Immunität wegen einer gegen ihn schwebenden Privatklage kurz vor Weihnachten durch Beschluß des Landtages aufgehoben wurde.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichsaußenminister Dr. Stresemann hatte sich eine leichte Erkältung zugezogen, die ihn ans Bett fesselte. Er ist jetzt wieder arbeitsfähig, muß aber noch einige Tage das Zimmer hüten.

Berlin. Zum Gesandten Rumäniens in Berlin ist der bisherige rumänische Gesandte in Bern, Petrescu Comnen, in Aussicht genommen. Die deutsche Regierung hat die Genehmerklärung bereits erteilt.

Berlin. Das Mitglied der Zentrumsfraktion des Preußischen Landtages Dr. Stremmler (Ems) ist in den Gesamtvorstand des Reichsstädtebundes gewählt worden.

Rom. Der Papst empfing den deutschen Botschafter beim Päpstlichen Stuhl, Dr. von Bergen, der ihm Glückwünsche zum Jahreswechsel überbrachte.

Riga. Der lettische Staatspräsident hat die deutsche Fraktion (Dr. Schiemann) mit der Regierungsbildung beauftragt.

Odessa. Der italienische Vizekonsul Cozzio wurde von Räubern ermordet. Die Leiche wurde völlig ausgeplündert. Die Behörden haben Maßnahmen zur Ermittlung der Verbrecher eingeleitet.

La Paz (Bolivien). Von der Regierung wurde eine Zwangsanleihe angeordnet, die zwölf Millionen Bolivianos (ungefähr fünf Millionen Dollar) betragen soll und die die großen Kapitalisten des Landes zum vollen Nennwert aufbringen müssen.

Aus der Umgegend

Nebra, 31. Dezember 1927.

— **Zum Jahreswechsel.** Die Mutter Erde hat wieder einmal den ihr vom allmächtigen Weltenlenker vorgeschriebenen Kreis umrollt, sie wird in wenigen Stunden am Ziel angelangt sein und sogleich den Start zum neuen Lauf aufnehmen. Nicht wie wir Menschen beansprucht die uns beherbergende Kugel eine Atempause, nein sie rollt ununterbrochen weiter und zeigt uns, daß es in der Pflichterfüllung keinen Stillstand geben darf. Aber wir werden beim Jahreswechsel doch eine kurze Rast halten, wir werden uns einen Rückblick gönnen auf das, was das scheidende Jahr der Welt gebracht, welche Spuren es hinterlassen hat bei den Völkern der Erde, insbesondere in unserm deutschen Vaterlande und speziell in der engeren Heimat. — Wenn wir da nachdenklich zurückschauen und gerecht sein wollen dann müssen wir bekennen, daß die Bilanz das Jahr 1927 nicht schwer belastet. Gewiß konnte manches besser sein, aber vielleicht tragen wir gar selbst die Schuld daran, daß alles so gekommen ist. 1927 war ein Friedensjahr, jeder Bürger konnte seinem Beruf und Erwerb nachgehen, auch fehlte es nicht so sehr an Erwerbsmöglichkeit, wie oft in früheren Jahren. Die Völkerversöhnung machte erhebliche Fortschritte und nur ein wunder Punkt bleibt in der Bilanz als belastender Sollposten offen: das ist die Volksversöhnung im Vaterlande selbst. Der Kastengeist, die Zersplitterung der Kräfte in unserem Volke hat nicht abnehmen, sondern zugenommen und das ist betrübend. Die Schuld hierfür tragen wir alle, wohl keiner darf sich rühmen, daß er alles getan hat, um eine gangbare Brücke zu schaffen, die zur Volksversöhnung führen könnte. Möge es dem nun vor der Tür harrenden neuen Jahre gelingen, die für den Wiederaufstieg und für die Wiedererreichung der Weltgeltung unentbehrliche Volkseinigung zu bringen. Jeder, ob Reich oder Arm, Hoch oder Niedrig sollte und muß mitarbeiten an der Erreichung dieses Zieles. Glück auf zum neuen Jahre! — Unserer geschätzten Leserschaft, auch allen, die durch freundliche Mitarbeit am Ausbau unseres Blattes im nun ablaufenden Jahre regen Anteil nahmen, sei mit den herzlichsten Glückwünschen fürs neue Jahr vielmals gedankt.

— **Silvesterveranstaltungen.** Der Jahresschluß und -anfang findet die meisten Menschen in fröhlicher Stimmung beisammen, teils daheim im Familienkreise, zumeist aber in Vereinskreise bei Tanz und Scherz. Die **Schützengilde** feiert im Schützenhause, im „Preußischen Hof" ist die hiesige **Ortsgruppe vom Reichsbund der Kriegsbeschädigten** zu ihrer **Weihnachtsbescherung** vereint, im Café **„Zur Burg"** findet große Silvesterveranstaltung und in **Kleinwangen** ein von den dortigen Burschen arrangierter Silvester-Ball statt. Es wird aber gewiß auch in allen anderen Gastwirtschaften der Silvesterpunsch eine Rolle spielen und frohe Stimmung den üblichen Silvesterrummel hervorzauern. Es sei noch im besonderen hervorgehoben, daß heute Abend und folgende Tage ein Besuch unserer properen **Bahnhofswirtschaft** zu empfehlen ist, wo das würzige Würzburger Hofbräu zum Ausschank kommt.

— **Stiftungsfest.** Es sei noch einmal darauf hingewiesen, daß am Abend des Neujahrstages die hiesige Ortsgruppe vom Reichsbund der Kriegsbeschädigten anläßlich ihres neunten Stiftungsfestes einen Theaterabend mit anschließendem Ball abhält. Lieben Gästen wird hier besonders freundliche Aufmerksamkeit zuteil werden.

— **Die Stadtlichtspiele** im „Preußischen Hof" bringen als letzte Darbietung im alten Jahre den Besuchern viel Heiteres auf ihrer weißen Wand. Es wird somit auch hier der Abschluß des Jahres in bester Stimmung verlaufen.

— **Freiwillige Feuerwehr Nebra a. U.** In der am 17. ds. Mts. stattgefundenen Generalversammlung wurde vor Eintritt in die Tagesordnung des verstorbenen Hauptmanns Meinecke und der im Weltkriege gefallenen 7 Kameraden gedacht. Nach Erstattung des Jahres- und Kassenberichts wurde bei den darauffolgenden Wahlen als Hauptmann: Kamerad Hartmann, als Zugführer: Kamerad Paul Grob und Albert Kropf gewählt. Ferner soll Anfang Februar 1928 Theater mit anschl. Ball im „Preußischen Hof" stattfinden.

An unsere geehrten Leser!

Mit Beginn des neuen Jahrganges wird der „Nebraer Anzeiger"

dreimal in der Woche,

am **Dienstag, Donnerstag** u. **Sonnabend vormittags** zur Ausgabe gelangen. Wir kommen damit einem uns in letzter Zeit mehrfach geäußerten Wunsche nach in der Hoffnung, damit dem Wirtschaftsleben der engeren Heimat besser als bisher dienen zu können.

Besonders für Aufgabe von Anzei en bitten wir diese Aenderung in der Erscheinungsweise freundlichst zu beachten. Die erste Nummer im neuen Jahr (also die nächste) wird somit am Dienstag, 3. Januar, vormittags, ausgegeben und Anzeigen hierfür sind bis Montagmittag in der Geschäftsstelle bei Herrn Kaufmann Metz einzuliefern.

Trotz ganz erheblicher Mehrausgaben durch diese Erweiterung wird der Bezugspreis nur unwesentlich erhöht; er beträgt in Zukunft Mk. 1.10 einschließlich Zubringerlohn. Unsere Bezieher wollen hieraus ersehen, daß wir nach wie vor Rücksicht nehmen auf die immer noch schwierigen Erwerbsverhältnisse großer Volkskreise, denen wir keineswegs den Bezug der Zeitung erschweren möchten.

Wir benutzen diese Gelegenheit allen denen, die in der Notzeit der Presse, namentlich der kleineren Lokalzeitungen, dem „Nebraer Anzeiger" die Treue hielten und eigene Wünsche des öfteren zurückstellten, ganz besonders zu danken und bitten um weitere freundliche Unterstützung sowohl durch Mitarbeit an der Ausgestaltung des Inhalts als auch durch Zugehörigkeit zum Kreise der Bezieher.

Verlag und Schriftleitung.

Roßleben. Als am Mittwoch ein junges Mädchen aus Ziegelroda in den Abendstunden allein von Roßleben aus nachhause ging, wurde es im Ziegelrodaer Walde von einem jungen Manne in den zwanziger Jahren angefallen und zu vergewaltigen versucht. Es gelang ihr noch mit größter Anstrengung, sich aus den Händen des Wüstlings zu befreien und zu fliehen. Leider ist letzterer unerkannt entkommen. Nachforschungen nach ihm sind aber aufgenommen.

Bottendorf. Am Donnerstag vormittag kam es hier an der Straßenkreuzung vor Kaufmann Naseman zu einem Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Radfahrer, wobei das Rad des Fahrers stark beschädigt wurde. Es waltete hier noch ein Glück im Unglück, daß der Fahrer nicht noch zwei Schritt weiter war, er wäre sonst direkt vor das Auto gekommen und die Folgen wären ungleich schwerer gewesen. Ob der Autoführer alle Vorsicht, die bei Straßenkreuzungen zu beachten ist, außerachtgelassen oder ob der Radfahrer ein evtl. gegebenes Signal überhört hat, muß erst festgestellt werden.

Artern. Herr Bahnhofsvorsteher Knopf wird am 15. Januar n. Js. von hier nach Naumburg-Ost versetzt. Sein Nachfolger wird der bisherige Stationsvorsteher von Naumburg-Ost. — Ein bedauerliches Unglück ereignete sich am Sonnabend in der Familie eines hiesigen Buchbinders. Das einzige Kind, ein etwa 10 Jahre alter Junge, kam mit der Hand unter eine Papierschneidemaschine. Es wurden ihm sämtliche Finger von der Hand getrennt.

Heldrungen. Das Auto des Bäckermeisters Müller aus Wiehe, welches nach dem Konsum Backwaren gebracht hatte, fuhr am Dienstag auf der Reinsdorfer Straße in der Nähe des Braunsrodaer Weges beim Ausbiegen gegen einen Baum, wobei der Besitzer des Autos, der den Wagen selbst lenkte, vom Wagen geschleudert wurde. Das Auto wurde stark beschädigt.

Halle. Am ersten Weihnachtsfeiertag wurde am Kotgraben in der Mansfelder Straße eine weibliche Leiche gelandet, die später als die 17jährige Frieda Becker aus Uechteritz, Kreis Weißenfels, erkannt wurde. Die Aufgefundene wurde seit einiger Zeit vermißt. Sie war mit einem jungen Burschen davongegangen, der noch nicht wieder gefaßt werden konnte.

Nordhausen. Am Ausgang der Hesseröder Straße stieß der Mittagszug der Nordhausen—Wernigeröder Eisenbahn mit einem Lastauto aus Appenroda zusammen. Der Zug riß das Auto eine größere Strecke mit sich, wobei an mehreren Wagen sämtliche Trittbretter abgerissen wurden. Da auch die Lokomotive beschädigt wurde, konnte der Zug erst nach 20 Minuten Aufenthalt seine Fahrt fortsetzen. Das Auto mußte liegen bleiben, da Steuerung und Karosserie schwer beschädigt waren. Der Autoführer blieb unverletzt, da er die Geistesgegenwart hatte, rechtzeitig abzuspringen. Der Bahnübergang hat keine Schranken, trotzdem trifft aber den Führer des Autos die Schuld, weil er das Läuten der Lokomotive überhört hatte.

Gera. In den jüngsten Tagen ist im hiesigen Postamt ein größerer Geldbetrag verschwunden. Nachforschungen nach dem Dieb haben bisher noch nicht zu einem Ergebnis geführt. Es kommt eine Summe von etwa 20 000 Mk. in Frage. Die Postbehörde verweigert beharrlich nähere Angaben. Als Dieb soll ein Beamter des hiesigen Postamtes in Frage kommen, dessen Ermittlung bisher jedoch noch nicht gelungen ist.

Bernburg. Am Morgen des hl. Abend begab sich die Witwe Strothmann in Wedlitz aus ihrer Schlafstube in ihr Materialwarengeschäft. Kurze Zeit darauf fand die Tochter ihre Mutter in dem Laden in einer Blutlache tot vor. Der Arzt hatte als Todesursache Unglücksfall bescheinigt. Durch die Aufmerksamkeit der Leichenwäscherin, die infolge verdächtiger Merkmale die Behörde benachrichtigte, konnte jetzt ein scheußliches Verbrechen festgestellt werden. Die Staatsanwaltschaft ermittelte bei der gestrigen Untersuchung der Leiche, daß der Kopf der Frau Strothmann durch vier Hammerschläge zertrümmert worden war. Vermutlich liegt Raubmord vor. Verschiedene wichtige Anhaltspunkte lassen die Hoffnung berechtigt erscheinen, daß man dem Mörder bald auf die Spur kommen wird.

Nah und Fern.

○ **Betrunkene Gänse.** Ein Einwohner von Gredesmühlen hatte sich als Silvesterbraten einige Gänse gemästet, die dann infolge der starken Kälte tot im Stall lagen. Schon hatte sich seine Frau ans Abrupfen der Tiere gemacht, als der Hausherr einschritt, da er die gestorbenen Tiere nicht essen wollte. Die Gänse wurden daraufhin vorläufig in den Stall gelegt, wo sie am folgenden Tage alle wieder lebendig, aber allerdings gerupft aufgefunden wurden. Die Tiere hatten sich an einem Bottich mit Fruchtwein berauscht.

○ **Folgenschwere Explosion.** Durch Explosion eines Kessels entstand in dem am Quedlinburger Sportplatz gelegenen Gehöft der Weltfirma Gebrüder Dippe, Saatgutzüchterei, ein Großfeuer, das eine mit Weizen gefüllte Scheune einäscherte. Bei der Explosion wurden drei Personen verletzt, eine davon schwer.

○ **Eine seltsame Operation mit der Kopfhaut.** Aus Neapel wird gemeldet, daß dort eine eigentümliche Operation vorgenommen werden mußte. In einer Druckerei war das Haar eines Mädchens, das einem Antriebsriemen zu nahe gekommen war, von ihm erfaßt worden. Angeblich wurde das Haar mit der ganzen Kopfhaut abgerissen. Als nun die Verletzte in ein Hospital gebracht worden war, schickten die Ärzte sofort zwei Krankenwärter nach der Druckerei, die dort die Kopfhaut von der Maschine vorsichtig lösen mußten. Nachdem dies geschehen war, wurde die Kopfhaut von den Ärzten desinfiziert und langsam wieder stückweise angeheftet, so daß sich das Mädchen wieder wohlauf befindet.

○ **70 Indianer ertrunken.** Auf dem Coutinfluß sind mehrere Boote teils umgekippt, teils in die Stromschnellen geraten. In den Booten befanden sich Indianerfamilien, die von einem Festschmaus kamen. Alle Rettungsversuche verliefen ergebnislos, da der Strom sehr reißend ist. Etwa 70 Indianer sind umgekommen.

○ **Aufklärung eines Mordes nach sieben Jahren.** In einer Gastwirtschaft in Münchberg in Oberfranken kam ein Arbeiter mit einem anderen Gast in Streitigkeiten. Dabei behauptete er, daß er von dem Bruder seines Widersachers einmal Menschenfleisch gekauft habe. Dieser soll im Jahre 1920 in der Nähe von Münchberg eine Frauenmörderin haben, von der das Fleisch stammte. Tatsächlich wurde im Februar 1920 in der Nähe von Münchberg eine Frau auf bestialische Weise ermordet. Die Staatsanwaltschaft hat sich bereits des Falles angenommen. Der Arbeiter hält seine Behauptungen auch vor dem Staatsanwalt aufrecht.

○ **Unglaublich roher Mordversuch.** Die Kontoristin Esther Kaschowy aus Wien versuchte, ihren zehnjährigen Sohn Paul Adolf aus dem Wege zu räumen, weil das Kind ihren Plänen, eine neue Heirat einzugehen, angeblich hinderlich war. Sie fuhr mit dem Kinde nach Liesing und schüttete ihm dort Salzsäure ins Gesicht. Zum Glück erlitt der Knabe nur leichte Verletzungen. Die Mutter wurde verhaftet. Es wurde festgestellt, daß sie vor der Fahrt nach Liesing ihrem Kinde einen an sie selbst gerichteten Brief diktiert hatte, in dem das Kind der Mutter mitteilt, daß es aus Not Selbstmord verüben werde.

○ **Der Dieb als Arzt.** Wie aus Laibach gemeldet wird, wurde der dortige praktische Arzt Dr. Ludwig Cerney, welcher vor kurzer Zeit in Laibach ansässig wurde und sich einer großen Anzahl von Patienten, besonders von Frauen erfreute, verhaftet. Es wurde festgestellt, daß der Arzt ein bekannter Dieb unter dem Namen Gustav Robott sei. Seine Verhaftung hat in Laibach großes Aufsehen erregt.

○ **Mutter und Kind aus dem Zuge gestürzt.** Kurz vor der Einfahrt eines Schnellzuges in die Station Wiesenburg bei Straßburg stürzte ein sechsjähriger Knabe infolge plötzlichen Aufspringens der Wagentür aus dem Zuge. Die Mutter des Kindes, die den Knaben festhalten wollte, verlor das Gleichgewicht und stürzte ebenfalls auf das Gleis. Mutter und Sohn wurden in schwerverletztem Zustand aufgefunden.

○ **Eine Fähre gesunken.** In Clermont bei Huy-sur-Meuse (Belgien) ist eine Fähre, welche Arbeiter zur Fabrik beförderte, gekentert. Alle Insassen ertranken. Die genaue Zahl der Opfer ist nicht bekannt, da es keine Augenzeugen des Vorfalls gegeben hat. Die Fähre ist gefunden worden. In der Fabrik werden drei Arbeiter vermißt.

○ **Tanz und Schlägerei im Gefängnis.** In einem Gefängnis in Genua hatten sich in einer Abteilung die Insassen zusammengetan, um unter dem Vorwand, rhythmische Übungen abzuhalten, eine kleine Tanzstunde einzuführen. Die Wärter hatten demgegenüber beide Augen zugedrückt. Als sich nun verschiedene der Insassen weigerten, den Schimmy und Charleston zu tanzen, und gegen diese Tänze und die Tanzlehrer Beleidigungen vorbrachten, wurden sie derart verprügelt, daß dem einen beinahe ein Auge ausgeschlagen wurde. Darauf kam die Sache zur Anzeige und das Gericht verurteilte drei dieser Tanzlehrer zu fünf weiteren Monaten Gefängnis.

○ **Die bedeutendste Glöcknerin.** Ein junges Mädchen, Fräulein Ruth Conniston, ist jetzt zur ständigen Spielerin von 100 000 Pfund schweren Glocken ernannt worden. Die Glocken hängen in dem Turm der Park-Avenue-Hospital-Kirche in Newyork und sind ein Geschenk von John D. Rockefeller junior. Fräulein Conniston trägt schwere Hardschuhe mit besonders geschützten Fingern. Oft, besonders nach langem Feiertagsspiel, haben ihre Hände Blasen und Hautabschürfungen.

○ **Ein mittelamerikanischer Freundschaftsflug Lindberghs.** Lindbergh hat einen Flug nach der Hauptstadt von Guatemala angetreten, als der ersten Wegstrecke durch Mittelamerika, der der Verständigung und der Freundschaft dienen soll.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216334219271230-13/fragment/page=0002

Selbstmord aus wirtschaftlicher Not. Auf dem mecklenburgischen Gute Klein-Lantzow hat sich aus wirtschaftlicher Not der in den fünfziger Jahren stehende Gutspächter Lütjke durch einen Schuß mit einem mit Wasser gefüllten Jagdgewehr in den Mund getötet. Die Wirkung des Schusses war derart, daß durch den starken Wasserdruck dem Unglücklichen der Kopf bis zur Unkenntlichkeit zerrissen wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Bunte Tageschronik.

Hamburg. Nach vieler Mühe ist es gelungen, mittels Eilpost Briefe zu der vom Verkehr abgeschnittenen Nordseeinsel Pellworm hinüberzuschaffen, was mit Paketen aber noch nicht gelang.

Neustrelitz. In dem benachbarten Dorfe Zachow brannte das Wirtschaftsgebäude des Eigentümers Koth vollständig nieder.

Koblenz. Beim Hantieren eines jungen Mannes mit einem Tesching, das er zu Weihnachten geschenkt bekommen hatte, löste sich ein Schuß und drang der 19 Jahre alten Schwester in den Kopf. Das Mädchen war auf der Stelle tot.

Bern. Hier wurde der Sparkassenkassierer Fritz Blum aus Marienwerder in Westpreußen festgenommen, der Mitte August nach Unterschlagung von 26 000 Mark geflüchtet war.

Konstantinopel. Nach ergänzenden Meldungen über den Dampferzusammenstoß auf dem Marmarameer sind dort insgesamt 85 Personen ertrunken. Die Kapitäne beider Schiffe wurden festgenommen.

Winnipeg. Infolge Genusses von vergiftetem Alkohol sind in Winnipeg sieben Personen gestorben, davon fünf im Chinesenviertel.

Im Segelschiff um die Welt.

Feierliche Begrüßung Kapitän Kircheiß' in Hamburg.

Der Weltumsegler „Hamburg" des Kapitäns Kircheiß, der nach mehrjähriger Reise jetzt nach Deutschland zurückgekehrt ist, ist in Hamburg eingetroffen. wo Kapitän und Mannschaft stürmisch begrüßt wurden.

Nach dem Empfang an den Landungsbrücken begab sich Kapitän Kircheiß mit den Mitgliedern der Besatzung seines Schoners ins Rathaus, um dem Präsidenten des Senats die von dem Schoner „Hamburg" geführte Hamburger Flagge zu überreichen. Zur Begrüßung im Rathause hatten sich ferner Vertreter der Reedereien und der seemännischen Behörde eingefunden. Bürgermeister Dr. Petersen begrüßte den Kapitän und seine Mannschaft und

Kapitän Kircheiß.

sprach seinen Glückwunsch aus zu der großen seemännischen und sportlichen Leistung, die durch diese Fahrt um den Erdball vollbracht sei und durch die dem Geist und dem Können des deutschen Seemannes die Achtung und die Anerkennung der Seeleute der ganzen Welt erworben sei. Bürgermeister Dr. Petersen nahm dann die Flagge mit herzlichem Dank entgegen und versicherte, daß sie an würdiger Stelle aufbewahrt würde, um die Erinnerung an die ausgezeichnete Leistung wachzuhalten.

Reichsverkehrsminister Dr. Koch richtete im Namen der Reichsregierung an Kapitän Kircheiß ein Glückwunschschreiben, in dem es heißt:

„Sehr geehrter Herr Kapitän Kircheiß! Durch die Tat haben Sie bewiesen, daß der alte Wikingergeist im deutschen Volke noch lebendig ist. Sie haben der Welt zur Weltumsegelung in erster Linie auf den Mann und nicht auf das Material. Ich beglückwünsche Sie zu Ihrer hohen seemännischen Tat, die dargetan hat, daß die deutsche Seefahrt trotz schwerster Schicksalsschläge nicht untergehen kann. Im Namen der Reichsregierung heiße ich Sie in der Heimat herzlich willkommen."

Um die Tat von Kapitän Kircheiß voll bewerten zu können, sei daran erinnert, daß Kircheiß am 2. Januar 1926 mit vier Begleitern in seinem Motorsegelkutter „Hamburg" abfuhr und Spanien, Italien, Nordafrika, Indien, China, Japan, die Philippinen und Nordamerika besuchte, um dann durch den Panamakanal hindurch den Atlantik und Newyork zu erreichen. Von dort kehrte er jetzt zurück.

Aenderung im rumänischen Regentschaftsrat?

Bukarest. In politischen Kreisen ist die Nachricht verbreitet, daß der Patriarch Miron Christea aus dem Regentschaftsrat ausscheiden und General Prezan, der ehemalige Generalissimus, an seine Stelle treten wird. Dieser Wechsel wird als eine offene Kampfansage der Regierung an die Nationale Bauernpartei betrachtet.

Kirchliche Nachrichten

Silvester, abends 6 Uhr: Jahresschlußandacht im Gemeindesaal mit anschließender Beichte und heil. Abendmahl.

Neujahr, den 1. Januar 1928.

10 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst **im Gemeindesaal.**
11½ Uhr vorm.: Kindergottesdienst im Gemeindesaal (größ. Abteil.)
2 Uhr nachm.: Kindergottesdienst im Gemeindesaal (kleinere Abteil.)
3 Uhr nachm.: Bibelbesprechstunde für junge Mädchen.

Mittwoch abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Freitag abends 8 Uhr: Jungfrauenverein.

Getauft wurden am 25. Dezember: Kurt Fritz Hecht, Gustav Hermann Krämer, Karl Werner Lonze, Hans Gerhard Ludwig, am 26. Dezember: Lilie Rosmarie Beyer, Robert Paul Erich Klauser, Klaus Dieter Fechner. Getraut wurden am 24. Dezember: Maurer Ernst Otto Becker, und Anna Martha Müller, hier. Beerdigt wurde am 25. Dezember: die Ehefrau Pauline Hartmann, geb. Marquardt im Alter von 57 Jahren.

Zum Jahreswechsel
unserer werten Kundschaft, sowie allen lieben Freunden und Bekannten
die besten Glückwünsche
Karl Dorrhauer und Familie

Zum Jahreswechsel
unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten von Nebra und Umgegend
die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche
Karl Fischer und Frau

Ein gesundes glückliches Neujahr
allen Geschäftsfreunden und Bekannten
Max Schröder Nachf., Nebra a. U.
Inh. Anna Schröder

Unserer werten Kundschaft sowie lieben Freunden und Bekannten wünschen wir ein
glückliches, gesundes Neujahr!
Franz Schmidt und Frau

Herzliche Glückwünsche
zum Jahreswechsel
übermitteln der werten Kundschaft, sowie allen Freunden und Bekannten von Nebra und Umgegend
Familie Paul Lorenz, Kohlenhandlung

Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten
Zum Jahreswechsel
die herzlichsten Glückwünsche
Frau Else Röllig und Familie
Gasthaus „Zum weißen Roß"

1928
Familie Wilh. Sauer
Rossleben
entbietet hiermit allen lieben Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel
herzlichste Neujahrsgrüße
und dankt sogleich der geehrten Kundschaft von Roßleben und Umgegend für das ihr entgegengebrachte Wohlwollen

Freundliche Neujahrsgrüße
übermittelt hiermit allen werten Gästen, Freunden und Bekannten
Friedr. Maertens und Familie
Gasthof „Preußischer Hof".

Viel Glück im neuen Jahr
wünsche meiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten
Familie Karl Bastian.

Unserer werten Kundschaft, sowie allen Freunden und Bekannten ein
glückliches, frohes und gesundes Neujahr!
Otto Tittmann und Frau
Arthur Tittmann und Frau

Zum Jahreswechsel
übermitteln allen ihren werten Kunden und Kinobesuchern
die herzlichsten Glückwünsche
Max Borgwardt und Frau

Viel Glück und Segen
zum neuen Jahr
wünschen der werten Kundschaft, lieben Freunden und Bekannten
Familie Meitz

Ein frohes, glückliches Neujahr
wünschen allen ihren werten Gästen
R. Janda und Frau
Schützenhaus Nebra

Anzeigen für die nächste Ausgabe
des Anzeigers werden bis Montag mittag in der Geschäftsstelle, Markt 10 erbeten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216334219271230-13/fragment/page=0003

Unserer werten Kundschaft, sowie lieben Freunden und Bekannten wünschen wir ein

Frohes, gesundes neues Jahr!

Familie Melchior

Die herzlichsten Glückwünsche

zum neuen Jahre

bringen ihren werten Gästen, lieben Freunden und Bekannten

Bitzenburg — **Otto Wirthmann und Frau**

Zum Jahreswechsel

übermitteln allen werten Kunden, lieben Freunden und Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche

Malermeister **Rudolf Brückner und Frau**

Möbelhandlung

Zum Jahreswechsel

entbieten ihrer werten Kundschaft

herzlichste Glückwünsche

Willy Bachrodt und Frau

Landesprodukten- u. Kohlenhandlung

Ein glückliches neues Jahr

wünschen ihrer geehrten Kundschaft, Freunden und Bekannten

Nebra — **Fritz Bickel und Frau**

Unserer werten Kundschaft von Nebra und Umgegend wünschen ein

fröhliches Neujahr

Familie Hermann Bauer

Unserer werten Kundschaft und Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche

zum Jahreswechsel

Otto Rixrath und Frau
Rudi Neumann und Frau

Unseren werten Gästen, Kunden, Freunden und Bekannten wünschen wir im **neuen Jahr** viel

Glück und Freude

Franz Koch und Frau
Ratskeller

Ein fröhliches, gesundes Neujahr

wünscht Allen

Wilh. Janse und Frau

Glück und Segen im neuen Jahr

wünscht seinen werten Kunden, Freunden und Bekannten

Friedrich Heller und Frau.

Allen unsern werten Kunden, Freunden und Bekannten

die besten Glückwünsche

zum neuen Jahr!

Emil Krey u. Frau

Zum Jahreswechsel allen Freunden und Bekannten

Gesundes u. glückliches Neujahr!

Familie Fritz Rockrohr

Hotel „Thüringer Hof", Roßleben.

Unserer werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten ein

fröhliches neues Jahr!

Familie Noack und Bosse

Unserer werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten

ein gesundes neues Jahr!

Bäckermeister **Otto Franke und Frau**

Unserer geehrten Kundschaft wünschen wir

ein gesegnetes neues Jahr

Fleischermeister Karl Otto und Frau

Meiner werten Kundschaft übermittle ich die

Herzlichsten Glückwünsche

zum Jahreswechsel

Otto Herrmann,

Delikatessen- und Kolonialwarenhandlung

Hotel „Zur Burg", Nebra

Konditorei und Café

Allen unseren werten Gästen und der geehrten Kundschaft, Freunden und Bekannten von nah und fern übermitteln wir hierdurch die

herzlichsten Glückwünsche

zum Jahreswechsel

Oswald Möder und Frau

Heute abend: **Schwungvolle Silvester-Feier**

Am Neujahrstage grosser

Dielenbetrieb

Holz-Verkauf

Forstrevier Nebra

Im **Gasthause zu Wippach**

Donnerstag, den 5. Januar 1928,

gelangen aus den Abteilungen 9, an der großen Eiche, 6 und 2, nachstehende **Brennhölzer** meistbietend gegen Barzahlung zum Verkauf:

146 rm Buchen- und Eichen-Scheite
26 rm Buchen- und Eichen-Knüppel
1058 rm Buchen- und Eichen-Reisig II. Klasse.

Zusammenkunft 11 Uhr vormittags. Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Wippach, den 27. Dezember 1927.

von Helldorffsche Forstverwaltung

Den

besten und billigsten Wein

kauft man nur

bei **Herrmann** ein!

Kleinwangen — **Kleinwangen**

Zum

Silvesterball

laden freundlichst ein

Gastwirt Neumann — **Die jungen Burschen**

Bitzenburg

Sonntag, 8. Januar

von nachm. 2½ Uhr an:

Preis-Skat

wozu freundlichst einladet **Otto Wirthmann**

Schützengilde Nebra

Zu unserem

Silvester-Ball

laden wir Freunde und Gönner herzlich ein.

Das Direktorium.

Anfang 7½ Uhr.

Am Silvester- und Neujahrstage:

Ausschank

von

„Würzburger Hofbräu"

Bahnhofswirtschaft Nebra

Zum Jahreswechsel Allen herzlichste Glück- u. Segenswünsche!

Stadt-Lichtspiele Preuß. Hof

Zum Silvester-Sonnabend, abends 8¼ Uhr:

Die rollende Kugel

Ferner:

Vorsicht, ich bin verheiratet

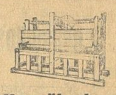
13 Akte in voller Stimmung

Es ladet freundlichst ein

Max Borgwardt.

Für sofort **solider rüstiger Händler gesucht zum Besuch der Landkundschaft.**

Händler ohne Kapital mit guten Referenzen werden berücksichtigt. Vorzustellen täglich 15—16 Uhr bei **Frl. Elisabeth Weber, Roßleben,** Ziegelrodaerstraße.



Allen überlegen

sind

Herrschuh's neueste

Wäschemangeln

mit gesetzl. geschützten Führungsflügeln. Kein Rutschen u. Schiefaufen mehr. Herrliche Wäscheglättung, viel Kundschaft, gute Einnahme. Bequeme Zahlung.

Ernst Herrschuh

Siegmar-Chemnitz 16.

Aelteste und bedeut. Spezialfabrik.

J. C. KÖNIG & EBHARDT

GESCHÄFTSBÜCHERFABRIK

HANNOVER

sowie Fabrikate jeder anderen leistungsfäh. Geschäftsbücherfabrik, **Büromöbel u. Schreibmaschinen** d. besten deutschen Systeme liefert

Buchh. Wilh. Sauer, Rossleben.

Während der langen Krankheit und beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter und Grossmutter,

Frau Pauline Hartmann, geb. Marquardt,

wurde uns von allen Seiten hilfreich beigestanden und herzliche Teilnahme bewiesen. Es ist uns nicht möglich, jeden einzeln zu danken und wir sprechen hierdurch allen unsern aufrichtigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Heinrich Hartmann,
Familie Paul Kürschner

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216334219271230-13/fragment/page=0004

Nebraer Anzeiger

Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen „Das Leben im Bild" und „Das Leben im Wort"

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postanstalten 0.85 Mk.

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Roßleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauersche Buchdruckerei, Roßleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Meitz, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Roßleben Nr. 21. — Postscheckkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 5 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklameteil 15 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten: Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Artern.

№ 104 — Sonnabend, den 31. Dezember 1927 — 40. Jahrgang

Vorwärts!

Wenn des Jahres letzte Stunde schlägt, wenn an der Weltenuhr der Zeiger um die Breite einer Sekunde vorrückt, wenn mit Jubel in wildem Taumel das neue Jahr begrüßt wird, wenn die Hoffnung alles, das Rückwärtsblicken nichts ist — dann braucht man nicht gerade Philosoph zu sein, um berührt zu werden durch das salomonische „Eitelkeit der Eitelkeiten!" Mitten in das Klingen der Gläser, in das herzliche, fröhliche, gellende, kreischende Glückwünschen hinein mahnt doch die nüchtern Gebliebenen das, was vergangen ist und was hinabsank in den Schoß des ewig Gestrigen, doch ein wenig zum Rückblick.

Lohnt es sich? Wenn es dabei bleibt, Reue zu empfinden, so ist solch' ein Gefühl ganz überflüssig. Denn es bessert nichts, bessert ebensowenig wie es Geschehenes ungeschehen machen kann. Wir sind vorwärtsgekommen in Deutschland, haben die schwere Wirtschaftskrise, die die Jahreswende 1926 tiefschwarz überschattete, überwinden können, sind über manches hinweggekommen, was man uns in den Weg warf oder das uns den Weg versperrte. Nicht leicht war es, aber daß wir vermochten, vorwärtszukommen, beweist doch, daß der Geist des deutschen Volkes trotz aller Schlacken, Schwächen und Fehler im Kern gesund ist, daß das deutsche Volk die Zähne aufeinanderbiß und mit geballten Fäusten energiegeladen sich mühsam den Weg erkämpfte.

Darum lohnt es sich, ein wenig zurückzublicken, ehe man vorwärtsschaut. Darum lohnt es sich, einen Augenblick bei der Bilanz des vergangenen Jahres zu bleiben. „Nehmt alles nur in allem" — es ist doch ein Aktivsaldo zu verzeichnen. Gewiß hat es an Kämpfen nicht gefehlt, aber noch immer ist der Kampf der Vater aller Dinge. Denn Kampf ist Leben, ist Triebkraft, ist Erzeuger und Hervorbringer des Auftriebs nach vorwärts und aufwärts. Er schafft die Kraft, Widerstände zu überwinden, er schafft den Willen dazu, sich hoffnungsvoll der Zukunft anzuvertrauen.

Soll man gewissen Weissagungen — die mit Weisheit meist wenig zu tun haben — Glauben schenken, dann ist, wie ein Pariser Professor prophezeit, diese Zukunft, dieses Jahr 1928 nicht übermäßig erfreulich. Naturkatastrophen und Börsenkrachs sollen eine fast alltägliche Angelegenheit sein. Kriege und Finanzkrisen sollen uns an den schon stark abgenutzten „Rand des Abgrunds" führen, aber Deutschland kommt noch am besten dabei weg. Hier erzeugt nur die Wahl höchst düstere Prognostika. Doch angesichts der Masse von verderbnisschwangeren Prophezeiungen tröstet sich der erschreckte Zeitgenosse mit der Erfahrung, daß der Prophet nichts im eigenen Vaterland gilt, weil man dort allzu genau weiß, wie oft besagter Prophet — vorbeiprophezeit hat. Menschenart ist es ja, zu wünschen, einmal den Schleier lüften zu dürfen, der die Zukunft verhüllt; aber selbst das silvesterliche Bleigießen bleibt immer nur eine mißglückender Versuch dazu. Nicht bloß der Weise lächelt darüber — der Tatkräftige reckt die Arme und lacht der Zukunft entgegen. Mag sie auch dunkel bleiben, darf und kann man diesen Schleier nicht heben, eins bleibt: der Wille, die Energie, wieder über Hindernisse und Widerstände hinweg vorwärtszukommen. Nicht kümmern uns Prophezeiungen, weil sie nur Worte sind. Gottlob denkt das deutsche Volk wie einst Goethes Faust sinnierend überlegte: Im Anfang war die Tat. Und darum lassen wir als einzige Prophezeiung für das neue Jahr das Dichterwort gelten:

Allen Gewalten
Zum Trutz sich erhalten,
Nimmer sich beugen,
Kräftig sich zeigen,
Rufet die Arme
Der Götter herbei!

Deutschlands Zahlungen.

Amerikas Standpunkt.

Die Auseinandersetzungen über das auf der gesamten Weltwirtschaft lastende Problem der deutschen und der europäischen Kriegsschulden nehmen in den Vereinigten Staaten das öffentliche Interesse dauernd in Anspruch. Der zurzeit in der Heimat weilende Reparationsagent Parker Gilbert, der in seinem Jahresbericht bekanntlich den Anstoß zu der Diskussion gab, hält fortgesetzt Konferenzen mit Politikern und Finanzleuten in der Angelegenheit ab.

Inzwischen wird gemeldet, daß das Schatzamt in Washington neuerdings auf das bestimmteste erklären ließ, keinen Umständen eine Verquickung des Dawes-Planes, der deutschen Schuldenregelung, mit der allgemeinen europäischen Schuldenfrage zulassen. Der Standpunkt päischen Schuldenfrage zulassen werde. Der Standpunkt der amerikanischen Regierung bleibe derselbe, nämlich, daß die Schuldenfrage ein Problem darstelle, das unabhängig von den Reparationen gelöst werden müsse. Alle Gerüchte, die in Paris und in Berlin verbreitet wurden und wonach unter Umständen damit zu rechnen sei, daß die amerikanische Regierung ihre Haltung ändern könne, entbehren also, wie weiter amtlich erklärt wird, jeder Grundlage.

Andererseits will der „New York Herald" wissen, daß eine Aufrollung der gesamten Schulden- und Reparationsprobleme für die nächste Zukunft zu erwarten sei. Die hierüber bestehenden Pläne rechneten mit einer Verminderung der interalliierten europäischen Schulden an die Vereinigten Staaten und mit einer entsprechenden Ermäßigung der noch mit 132 Milliarden Goldmark angenommenen deutschen Gesamtschuld. Man beabsichtigt: 1. Es soll bestimmt werden, welcher Teil des Betrages von 132 Milliarden Goldmark, der sozusagen noch in der Hitze der Nachkriegsstimmung festgesetzt wurde, in Wirklichkeit zu zahlen ist. 2. Sobald diese Summe zwischen den ehemaligen Alliierten und Deutschland festgesetzt ist, soll eine großzügige internationale Finanzoperation Deutschland die prompte Zahlung erleichtern. 3. Nach der Festsetzung und Fundierung der deutschen Verpflichtungen soll eine Revision aller Schuldenvereinbarungen stattfinden, die bisher zwischen den Vereinigten Staaten und ihren europäischen Schuldnern getroffen wurden.

Jedenfalls scheint aus den widersprechenden Angaben die lebhafte Beschäftigung mit der Frage hervorzugehen, ohne daß man sich allzu großer Hoffnungsfreudigkeit auf ihre baldige Lösung in dem Sinne hinzugeben braucht, wie sie nach deutscher Ansicht erforderlich und unabweisbar ist.

Stimmen der Vernunft.

Zu den Auseinandersetzungen über die deutschen Kriegszahlungen bemerkt die Londoner „Westminster Gazette" in einem leitenden Artikel: „Es scheint, daß die Franzosen nichts gelernt und nichts vergessen haben. Sie stehen noch auf dem gleichen Standpunkt wie im Jahre 1921. Deutschlands Fähigkeit zur Überweisung von Jahreszahlungen an andere Nationen hat eine bestimmte Grenze. Es ist sonderbar, daß das französische Volk, das doch als realistisch gilt, es noch immer vorzieht, in einer Atmosphäre der Illusion zu leben."

Das Pariser Blatt „Volonté" kommt erneut auf das beleidigende Hindenburg-Plakat zu sprechen und meint, daß gegenüber allen Angriffen der französischen Nationalisten die beste Erwiderung die Tatsache sei, daß nach den Angaben des soeben erst angenommenen französischen Haushalts, Frankreich 550 000 Mann, Deutschland dagegen nur 90 000 Mann unter den Waffen halte. Parker Gilbert habe die endgültige Festsetzung der deutschen Reparationsschuld vorgeschlagen und der Völkerbund werde bald selbst die Initiative ergreifen, um die Räumung des Rheinlandes zu verlangen. So werde sich die Wahrheit den Weg brechen, trotz aller Verleumdungen der französischen Reaktionäre und Nationalisten.

Auf dem Parteitag der französischen Sozialisten protestierte der Redner Longuet gegen die Fortdauer der Rheinlandbesetzung, die er als einen Skandal bezeichnete. Seine Ermahnung zu einer Versöhnung zwischen Frankreich und Deutschland löste spontanen Beifall aus, der als Symptom für die Stimmung der französischen Massen gebucht werden dürfte, zumal sich auch die übrigen Redner im gleichen Sinne äußerten, daß eine Versöhnung zwischen Deutschland und Frankreich erst dann eintreten könne, wenn der letzte französische Soldat das besetzte Gebiet verlassen habe.

Wer erhält das Geld?

Im vierten Reparationsjahre — 1. September 1927 bis 31. August 1928 — sollen nach dem Verteilungsplan der Reparationskommission die deutschen Zahlungen etwa in folgender Weise verteilt werden: Frankreich 882,5 Mill. Goldm, England 370,1 Mill. Goldm., Italien 117,4 Mill. Goldm., Belgien 87,4 Mill. Goldm., Jugoslawien 58,8 Mill. Goldm., Amerika (U. S. A.) 85,0 Mill. Goldm., Rumänien 14,8 Mill. Goldm., Japan 10,0 Mill. Goldm., Portugal 9,9 Mill. Goldm., Griechenland 5,2 Mill. Goldm., Polen 0,3 Mill. Goldm.

Ersatz für die Reichswehr.

Neue Verordnung des Reichswehrministeriums.

Eine vom Reichspräsidenten gegengezeichnete Verordnung des Wehrministeriums über den Ersatz für die Reichswehr ist soeben erschienen und gibt im wesentlichen folgende Anordnungen:

Die Ergänzung des Heeres liegt bei den Wehrkreiskommandos. Als Werbestellen sind die Truppenteile anzusehen. Als solche gelten die Bataillone, Reiterregimenter und Abteilungen. Das Werben ist in erster Linie Sache des Kompagniechefs.

Die Truppenteile dürfen, um Freiwillige zu ermitteln, nichtpolitische Vereine und andere gemeinnützige Einrichtungen benutzen. Die Wehrkreiskommandos sollen beim Veröffentlichen von Hinweisen auf Einstellung und von Werbeaufrufen Blätter aller Richtungen, soweit sie nicht die bestehende Staatsform ablehnen, gleichmäßig berücksichtigen. Unter derselben Ziffer heißt es, daß der Kreis der Blätter, in denen bezahlte Aufrufe erscheinen können, aus Kostengründen beschränkt sei.

Allgemeine Einstellungstage sind der 1. April und der 1. Oktober. Die Werbungen sollen in der Regel aber zum 1. Januar und zum 1. Juli für den nächsten Einstellungstag beendet sein. Über die Auswahl des Offiziersersatzes wird bestimmt, daß diese Auswahl erst während der Dienstzeit erfolgen könne. Abgeschlossene höhere Schulbildung schafft günstige Unterlagen für die Beförderung zum Offizier.

Von der Werbung ist u. a. ausgeschlossen, wer an Bestrebungen teilgenommen hat, die auf eine Änderung der verfassungsmäßigen Zustände mit unerlaubten Mitteln gerichtet waren; unter den Ausweispapieren wird ein polizeiliches Führungs- und Leumundszeugnis verlangt, in dem sich die Behörden darüber aussprechen müssen, ob der Bewerber sich in verfassungsfeindlichem Sinne betätigt hat. Das Einziehen von Erkundigungen bei Personen, die in politischen Vereinen tätig sind oder staatsfeindlichen Parteien angehören, ist zu unterlassen.

Über die Annahmestellen ist gesagt, daß der Kommandeur einen oder mehrere Offiziere als Annahmeoffiziere mit dem Durchführen des Annahmeverfahrens beauftragen darf. Dazu sind ältere Offiziere, mindestens Oberleutnants, auszuwählen, die Scharfblick und Menschenkenntnis besitzen und alle einschlägigen Bestimmungen kennen. Dem Freiwilligen, der zum Truppenteil einberufen ist, muß eröffnet werden, daß er binnen zehn Tagen den Eid auf die Reichsverfassung abzulegen hat und daß im Falle der Eidesverweigerung die Einstellung nichtig ist.

Interessantes aus dem neuen Reichsetat.

Einige Zahlen.

Am Donnerstag ist der endgültige Voranschlag für den Reichshaushalt im Jahre 1928 dem Reichstag zugegangen. Er wird alsbald nach Beendigung der Weihnachtsferien von dem Parlament in Bearbeitung genommen werden.

Nach den Beschlüssen des Reichsrates entstehen im ganzen an Mehraufwendungen gegenüber dem Entwurf der Regierung 31 200 000 Mark. Davon entfallen 20 Millionen auf eine einmalige Beihilfe für die wirtschaftlich und kulturell besonders bedrängten Grenzgebiete im Osten und Südosten, weitere sechs Millionen für die bedrängten westlichen Grenzgebiete, eine Million für kulturelle Fürsorge im besetzten Gebiet, 800 000 Mark zur Förderung von Wirtschaft und Arbeit im besetzten Gebiet, zwei Millionen zur Förderung des Exports durch Messen von reichswichtiger Bedeutung, eine Million für Wohlfahrtspflege und 400 000 Mark zur Bekämpfung des Alkoholismus. Diese Mehrkosten sollen aufgebracht werden durch Abstriche im Wehretat, vor allem durch Zurückstellung des Baues des Panzerschiffes A (93 Millionen) und durch Verzicht auf eine Reihe von Neubauten für Finanzämter.

Die Reichsregierung will an dem im Rei[illegible]at gestrichenen Bau eines Panzerkreuzers festhalten un[illegible] die Entscheidung dem Reichstag anheimstellen.

Der ordentliche Haushalt balanciert mit 9 356 471 700 Mark. Von den Ausgaben sind 435 7[illegible]700 Mark einmalig. Von den dauernden Ausgaben entfallen [illegible] Steuerüberweisungen an Länder und Gemeinden 3 217 [illegible] 7 660, äußere Kriegslasten (Reparationszahlungen) 1 227 500 [illegible]0 Mark. Der außerordentliche Haushalt gleicht sich mit 14[illegible] 295 410 Mark aus.

Erwähnenswert ist noch der Etat des Auswärtigen Amtes, dessen Ausgaben von 62½ auf 64½ Millionen gestiegen sind. Eine beträchtliche Erhöhung ist bei den Reisekosten eingetreten, die mit 530 000 Mark eingesetzt sind (bisher 409 000). Dazu kommen 350 000 Mark für Reisekosten der Beamten im Auslande. Im Interesse der Sicherheit der diplomatischen Post wird es für notwendig gehalten, die Kuriere bei den mit Nachtfahrkarten verbundenen Reisen ins Ausland in der ersten Wagenklasse fahren zu lassen.

Für Umzugskosten werden eine Million veranschlagt, davon können auch Beihilfen zu den Kosten der Beförderung des Heiratsgutes an Beamte gezahlt werden, die während der Beschäftigung im Auslande heiraten, „sofern die Beschaffung des Heiratsgutes an dem betreffenden Auslandsdienstort wesentlich höhere Kosten als im Inland erfordern würde".

Eine Million Arbeitslose.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger stieg, wie amtlich mitgeteilt wird, von rund 605 000 am 30. November auf 831 000 am 15. Dezember, also um 226 000 oder 37,4 Prozent. Der Zuwachs entfällt in der Hauptsache auf die männlichen Arbeitslosen, deren Zahl von rund 507 000 auf 709 000, also um 202 000 zunahm. Bei den [illegible] Steigerung nur 24,4 [illegible] nahm im gleic[illegible] 000 auf 171 000) [illegible] zahl der unterstü[illegible] auf rund 1 000 00[illegible] Zunahme beträgt [illegible] Prozent.

Wie[illegible]

[illegible]

Ka[illegible] tschaifum marschi[illegible] ng in die Stadt [illegible] bisherige Befehl[illegible] geflüchtet. Die ro[illegible] Regierung Litscha[illegible] wesenheit von [illegible], verjagt worde[illegible]

E[illegible] reifen der gemäß[illegible] aßen. Die Trupp[illegible] n sich auf die J[illegible] gen.

J[illegible] bestätigen, daß i[illegible] g eine unbeschr[illegible] Etwa 150 Perso[illegible] Opfer. Die engli[illegible] sführlichen Sond[illegible] e Zustände in de[illegible] laublich beschrie[illegible] en Priester erklä[illegible] nd der einwöchigen Gefangen[illegible] stattfanden, der der Ankunft des englischen Kanonenbootes war. Die Hinrichtungen erfolgten nach den Versicherungen der Priester oft in der grausamsten Weise. Ein Junge von 18 Jahren in Heifung rühmte sich, 90 Personen hingerichtet zu haben. Ein Mädchen prahlte damit, mindestens zehn Personen getötet zu haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216334219271230-13/fragment/page=0005
DFG